

GASTKOMMENTAR ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOREN



BERNHARD OTTI

Im Durchschnitt 2009 wird die heimische Wirtschaftsleistung real um 3,4 Prozent geringer sein als 2008, wie auch die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten laut Wifo (50.400 weniger oder -1,5 Prozent). Dass der Rückgang trotz der Krise nicht höher ausfällt, ist zu einem großen Teil auf die Maßnahmen zur Forcierung der Kurzarbeit zurückzuführen. Die Arbeitslosenquote wird 2009 nach österreichischer Berechnungsmethode auf 7,4 Prozent und 2010 auf 8,5 Prozent steigen, so die Wirtschaftsforscher. Soweit der unerfreuliche Rückblick und die wenig ermunternden Aussichten.

Ein Faktum ist aber auch, dass die Wirtschaftskrise ein Ende hat, und man sollte sich nicht davon abhalten lassen, seine Zukunftspläne und Karrierechancen in die Tat umzusetzen. Dazu ist es notwendig, über die Erfolgsfaktoren, die für die zukünftige Karriere entscheidend sind, Bescheid zu wissen. Das verschafft einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz:

Erfolgsfaktor Bildung: Der entscheidende Karrierefaktor ist und bleibt Bildung. Wer Bildungschancen nicht nützt und nicht in die eigene Bildung investiert, hat im Wettbewerb um die interessantesten Jobs rasch das Nachsehen.

Erfolgsfaktor Fachwissen: Ein zentraler Faktor für die Arbeitsmarktentwicklungen der Zukunft ist die Bevölkerungsentwicklung. Sie ist die Ursache für einen massiven Fachkräftemangel. Nach Schätzungen der WKO fehlen dem Land in der Folge bis 2020 bis zu 600.000 qualifizierte Fachkräfte. Die größten Rekrutierungsprobleme gibt es in den Fachrichtungen Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Elektrotechnik, Metallurgie, Verfahrenstechnik und Kunststofftechnik. Fazit: Wer mit der Ausbildung im technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich aufwarten kann, den erwarten in den kommenden Jahren exzellente Jobaussichten.

Erfolgsfaktor Europa: Die Gewinne aus Mittel- und Osteuropa sicherten viele öster-

reichische Arbeitsplätze und Unternehmenszentralen. Österreichs reales BIP wird durch die EU-Erweiterung in den nächsten Jahren um 0,2 Prozent stärker steigen. Das bedeutet für Karrieremacher, dass der österreichische Heimatmarkt Mittel- und Osteuropa zugleich der entscheidende Karrieremarkt ist, Karriereplanung sollte daher im europäischen Kontext erfolgen.

Erfolgsfaktor Dienstleistungsorientierung: Der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft prägt die Karrierechancen der Zukunft. 2010 werden 73,9 Prozent der unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sein. Eine Tätigkeit in der Dienstleistungsbranche fördert und fördert spezifische Skills zusätzlich zum fachlichen Qualifikationsprofil, das man sich rechtzeitig zulegen sollte.

Erfolgsfaktor gesellschaftliche Trends: Was viele Karrieremacher übersehen: Wesentlich für die Karrierechancen sind natürlich auch wirtschaftsrelevante, gesellschaftliche Trends. Wer sie kennt und ihre Bedeutung für das eigene Tätigkeitsfeld richtig einschätzen kann, kann seine Karrierechancen optimieren. Beispiele für Trends sind Qualität, Green Jobs, Vertrauensökonomie, Mobilität.

Erfolgsfaktor Geschlecht: Demographische Entwicklung und Fachkräftemangel sind in den kommenden Jahren vor allem für Frauen Karrieretreiber. Bildung, Kreativität und Innovation stellen die Schlüsselfaktoren für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und persönliche Entwicklung dar. Hier haben Frauen heute die besseren Ausgangspositionen: Sie waren noch nie zuvor so gut ausgebildet wie heute – und im Hinblick auf den Abschluss höherer Schulen und Hochschulen haben sie die Männer bereits überrundet.

Wer die aufgezählten Erfolgsfaktoren optimal nützt und einsetzt, den erwarten auch in den nächsten Jahren hervorragende Karrierechancen.

Bernhard Otti ist Geschäftsführer von Otti & Partner Personalmanagement.

Frischer Wind

WIEN – Mit Helmut Veith ist es der Fakultät für Informatik der Technischen Universität (TU) Wien gelungen, einen hochkarätigen Wissenschaftler auf dem Gebiet der Hard- und Software Verifikation von der TU Darmstadt nach Wien zu holen.

Computerfehler und deren Bekämpfung mit Hilfe von speziellen Computerprogrammen stehen im Zentrum der Forschung von Helmut Veith. Die computerunterstützte Qualitätssicherung, allen voran das so genannte »Model Checking« sowie das automatische Testen, ist überall dort unverzichtbar, wo Fehler in Computerprogrammen besonders gefährlich sind oder sehr teuer werden können. Gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe entwickelt Helmut Veith intelligente Analyseprogramme, die Computerprogramme lesen und automatisch auf logische Fehler und Sicherheitsrisiken untersuchen. Zu den Vorreitern in der Anwendung dieser neuen Techno-

logie zählen die Flugzeug- und Automobilindustrie ebenso wie Hersteller von Computerchips und auch große Softwareunternehmen wie Microsoft.

»Die Verbindung mathematischer Grundlagen mit technischen Anwendungen wird die bestehenden Exzellenzbereiche der TU Wien im Bereich Computational Intelligence und Embedded Systems noch weiter stärken und vernetzen«, so der Dekan der Fakultät für Informatik Gerald Steinhardt über die Funktion der neuen Professur. Österreichweit entsteht derzeit ein international weit sichtbarer Forschungscluster aus Gruppen an der TU Wien, dem IST Austria, der TU Graz sowie den Universitäten Linz und Salzburg, die unter dem Generalthema »Rigorous Systems Engineering« eine enge Zusammenarbeit planen. Der Gruppe von Helmut Veith wird in diesem Forschungscluster eine zentrale Rolle zukommen. [mi/pi]



Von der Informatik-Hochburg Carnegie Mellon University über TU München und Darmstadt landete Helmut Veith nun an der TU Wien.

MINGO AWARD 2010

Mit dem Mingo Award werden nun zum zweiten Mal Wiener Klein- und Mikrobetriebe für innovative Projekte und Geschäftsideen ausgezeichnet. Bis 31. März 2010 können Unternehmen ihre Projekte einreichen, die besten sechs werden vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) mit je 5.000 Euro ausgezeichnet. »Kleinst- und Kleinbetriebe sind eine der wesentlichen Stützen der Wiener Wirtschaft. Jedes Jahr entstehen in Wien tausende neue Unternehmen. Ihre kreativen Ideen und Projekte möchten wir mit dem mingo award vor den Vorhang bitten«, erklärt Gerhard Hirczi, Geschäftsführer des WWFF. Nach mehr als hundert Einreichungen im Jahr 2009 wurde der Kreis der teilnahmeberechtigten Unternehmen erweitert: Mitgliedsunternehmen der »Mingo Community«, Unternehmensgründer und Jungunternehmen, Einpersonunternehmen, Unternehmen oder Selbständige mit Migrationshintergrund, Neue Selbständige, Kleinunternehmen bis zehn und Kleinunternehmen bis 50 unselbständig Beschäftigten können ausgezeichnet werden.

Eine Jury bewertet die Projekte unter anderem nach Innovationskraft, wirtschaftlichen Aspekten, Beschäftigungseffekten, Nachhaltigkeit und regionaler Bedeutung.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen gibt es online unter www.mingo.at.

TELEKOM AUSTRIA GROUP

CSR-Spitzenreiter in der IT

Telekom Austria Group ist IT-Branchensieger im österreichischen CSR-Ranking 2009. Im Gesamtranking liegt das Unternehmen auf Platz sechs und hat sich damit um einen Platz verbessert.

WIEN – Das Engagement der Telekom Austria Group für eine nachhaltige Unternehmensführung ist durch das österreichische CSR Ranking 2009 bestätigt worden: Im Gesamtranking nimmt das Unternehmen den sechsten Platz ein, im Bereich Informationstechnologie und Elektronik ist die Telekom Austria Group sogar Branchensieger. Bei dem Ranking wurden die Aktivitäten von Telekom Austria und Mobilkom Austria gemeinsam bewertet.

»Ich freue mich über den sechsten Platz im CSR Ranking, weil es für mich eine tolle Bestätigung ist. Unser Engagement, das Kerngeschäft mit Nachhaltigkeit zu verzahnen, lohnt sich wirklich, denn das Augenmerk von Kunden, Aktionären und Lieferanten richtet sich immer mehr auf eine nachhaltige und damit verantwortungsvolle Unternehmensführung«, kommentiert Elisabeth Mattes, Konzernsprecherin der Telekom Austria Group, das Ergebnis.

Das heuer zum vierten Mal durchgeführte Ranking ist nach Informationen der Organisatoren als eine allgemeine Darstellung des »Ist-Standes« zu verstehen und nicht als eine Bewerbung um eine Auszeichnung. Die Jury setzte sich aus sieben Mitgliedern unter Führung von Klaus Rainer Kirchoff, Kirchoff Consulting, zusammen. Die Bewer-

tung von Österreichs Top-Unternehmen erfolgte nach fünf Kriterien: Strategie, Mitarbeiter, Gesellschaft, Umwelt und Finanzen.

Zeitgleich wurde die Erstauflage des CSR-Jahrbuches 2010 präsentiert. Es gibt einen kompletten Überblick über die Aktivitäten von Österreichs »Unternehmen mit Verantwortung«. Die CSR-Aktivitäten jener 170 Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern, die sich zumindest ansatzweise mit Corporate Social Responsibility (CSR) auseinandersetzen, finden sich ebenso wieder, wie die Aktivitäten von mehr als 200 österreichischen Klein- und Mittelbetrieben. Ein ganzer Teil des CSR-Jahrbuches ist als reines Nachschlagewerk mit Namen und Adressen von Beratern, wissenschaftlichen Einrichtungen, Ausbildungsstätten, Awards sowie Zertifikaten konzipiert. [mi]

Als »tolle Bestätigung« sieht Konzernsprecherin Elisabeth Mattes den 6. Platz im CSR-Gesamtranking.



EIN-, UM- UND AUFSTEIGER PERSONALIA



Djawad Tabatabaei (CSC Austria)

Der neue Vertical Head TCU bei CSC Austria ist Djawad Tabatabaei. Als Mitglied des Austrian Board ist er für die Betreuung der Kunden aus den Bereichen Telekommunikation, Medien, Konsumgüter, Handel, Energieversorger und Transportwesen verantwortlich. Djawad Tabatabaei war davor in unterschiedlichen Management-Positionen bei internationalen Unternehmen tätig, zuletzt als Managing Director bei IDS Scheer Austria.



Cathrin Pfeiffer (Avaya)

Avaya ernannt Cathrin Pfeiffer als Marketing Lead für die Region Mittel- und Osteuropa und überträgt ihr damit die Marketing-Verantwortung für Österreich, Schweiz, Italien, Polen, Israel, die Tschechische Republik, die Slowakei, Ungarn und Südosteuropa. Vor ihrem Wechsel zu Avaya verantwortete Cathrin Pfeiffer das Marketing in Nord- und Südamerika sowie Nord- und Osteuropa für Gigaset Communications.



Johannes Baumgartner (Fujitsu)

Die Bereiche Managed Services und Cloud Computing bei Fujitsu Technology Solutions in Österreich und Südosteuropa verantwortet nun Johannes Baumgartner. Er wird vor allem mit den Service-Operation-Bereichen der Länder und dem Wiener Kompetenzzentrum für Virtualisierung und Klimaschutz zusammenarbeiten. Zuletzt war Baumgartner bei Atos Origin Österreich als Country Manager tätig.



Frédéric Monard (Pidias)

Pidas hat sich mit Frédéric Monard als neuen Leiter der Business Unit Consulting einen erfahrenen Strategieberater und Spezialisten für Customer Care, CRM sowie Projekt- und Servicemanagement (ITIL) an Bord geholt. In seiner neuen Position ist Monard für die Abwicklung aller Consulting-Projekte in Österreich, der Schweiz und Deutschland verantwortlich.



Stefan Schnettler (Kroll Ontrack)

Kroll Ontrack hat mit Stefan Schnettler einen neuen European Marketing Director an Bord. In dieser Rolle verantwortet er die gesamten europäischen Marketingaktivitäten. Schnettler bringt mehr als 20 Jahre Erfahrung aus den Branchen IT und Telekommunikation in die Position ein. Vor seinem Wechsel zu Kroll Ontrack war Schnettler bei CA Deutschland als Vice President EMEA Product & Solution Marketing verantwortlich.



Jürgen Thir (Telekom Austria)

Die Leitung der Abteilung »Produktmarketing Business« bei Telekom Austria hat Jürgen Thir übernommen. Er ist damit für das Design des gesamten Produkt-Portfolios für Businesskunden verantwortlich. Seine letzte Funktion war die Leitung für »Strategie & Koordination Produktmarketing Business«.